

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1923**

12.1.1923 (No. 11)

Wesenspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich 1000.—, frei Haus geliefert monatlich 1100.—; durch unsere Agenturen bezogen 1100.—; durch die Post auswärts: Postumschlag 1100.— monatlich.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die Geschäftsstelle oder deren Raum 105.—; auswärts 125.—; Reklamensachen und Stellenangebote 60.—; Reklamensache 350.—; an erster Stelle 400.—; Nacht nach Tarif. Anzeigenannahme bis 8 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm. Fernsprechamtliche: Geschäftsstelle Nr. 208, Verlag Nr. 21 und 297, Geschäftsstelle Nr. 20, Druckerei Nr. 19.

Einzelverkaufspreis: 40 Pf. Verlags-Verantwortung und Geschäftsstelle: Ritterstraße 1, Postfach Nr. 2547, Karlsruhe.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost „Wirtschafts- und Handelszeitung“ / „Turn- und Sport-Zeitung“ / „Unterhaltungsbeilage“ / „Literaturbeilage“ / „Für die Frauen“ / „Wandern und Reisen“ / „Die Scholle“

Chefredakteur: Hermann v. Laer Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Helmuth Gerhardt; für das Heimleben: Hermann Feld; für die „Pyramide“ Karl Dobo; für Anzeigen: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berlin: Redaktion Dr. Richard Häfeli, Berlin-Lichtenberg, Mozartstr. 37. Telefon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifügt ist. Erscheinende der Redaktion: 11-12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. Freitag, den 12. Januar 1923 Nr. 11.

## In Einigkeit für Reich und Recht und Frieden.

### Die Folgen des Friedensbruchs

Im Mittelpunkt der Sorgen, die die Reichsregierung in diesen Tagen bedrängen, steht die Frage, welche Folgen sich für Deutschland aus der Beilegung des Ruhrgebietes ergeben und wie sie zu überwinden sein werden. Die deutsche Wirtschaft wird sich wie der „Zeit“ im Reichswirtschaftsministerium dargelegt wurde, in der nächsten Zeit darauf einrichten müssen, daß sie größter Beunruhigung ausgesetzt ist. Die Franzosen und Belgier werden sich im besetzten Gebiete der Industrie gegenüber vornehmlich zu richten und die persönliche Bewegungsfreiheit der Unternehmer und der Arbeiter nicht einschränken. Sie haben ein gewisses Interesse daran, auf die Stimmung im Ruhrgebiet Rücksicht zu nehmen, wie denn auch in der Note darauf hingewiesen wird, daß die Kohlenversorgung in erster Linie für Reparationszwecke und dann für das besetzte Gebiet in Anspruch genommen werden soll.

Aus diesen Gründen wird die Kohlenlieferung im unbesetzten Deutschland in der nächsten Zeit außerordentlich knapp werden. Unmittelbare Beschränkungen bestehen allerdings noch nicht. Nach der Befreiung des Reichskohlenkommissars ist die Eisenbahnverwaltung noch auf einige Wochen mit den nötigen Kohlenvorräten versorgt und auch die Industrie hat keinen unmittelbaren Mangel zu befürchten. Aber die Vorräte sind der Gefahr der Erschöpfung ausgesetzt, da die Lieferung neuer Kohlen schwierig sein wird, und deshalb wird es schon jetzt heißen müssen, mit den vorhandenen Vorräten hauszuhalten. Der Nachschub wird auch darunter leiden, daß durch die belagerten französischen Truppentransporte der ganze Verkehr in Unordnung geraten und zwar in einem Gebiet, in dem die Pulse der Wirtschaft und des Verkehrs lebhaft schlagen.

Das alles wird nicht ohne Rückwirkung auf die deutsche Wirtschaft bleiben, und deshalb wird das deutsche Volk wohl auch im unbesetzten Gebiete einen Bedarf davon bekommen, was es unter den sogenannten „friedlichen Maßnahmen“ der Belagerer und Franzosen zu verstehen hat. Von der Einstellung der Sachleistung ist ein Rückschlag auf das deutsche Wirtschaftsleben wohl kaum zu befürchten, da die wertvollsten Waren immer Absatz finden. Mit ganzer Unmittelbarkeit wird eine Kohlenpreiserhöhung wirksam sein, die mit dem feindlichen Einmarsch zum mindesten in einem engen Zusammenhang steht. Eine neue Kohlenpreiserhöhung würde an sich infolge der Erhöhung der Bergarbeiterlöhne unvermeidlich gewesen sein; sie wird nun erst recht nicht zu vermeiden sein, nachdem der Franzose und der Belagerer ihre Hand auf die deutschen Kohlengruben gelegt haben. Zwischen den Unternehmern und den Bergarbeitern wird jetzt Eintracht herrschen müssen, und beide Seiten werden darauf bedacht sein, dieser Notwendigkeit Rechnung zu tragen. Der Kohlenpreis aber wird trotzdem stark in die Höhe gehen und jeder deutsche Kohlenverbraucher und die gesamte deutsche Wirtschaft werden diese Teuerung als einen Stachel empfinden, den uns die fremde Belagerung ins Fleisch drückt.

### Einstellung der Zwangslieferungen.

Berlin, 11. Jan. Wie den Blättern von zweifelhafte Seite mitgeteilt wird, sind die Transporte von Reparationskohle seit heute Mittag 1 Uhr auf Anordnung der Reichsregierung eingestellt worden. Die Einstellung aller Lieferungen gegen die vertragsbrüchigen Länder unterliegt in ihren Einzelheiten noch der Erwägung. Es wird nicht möglich sein, den Verkehr mit allen Kommissionen abzuklären, weil an mehreren derselben auch Vertreter der Länder beteiligt sind, die sich keines Vertragsbruchs schuldig gemacht haben.

### Paris redet sich Mut zu.

Paris, 11. Jan. (Drahtber.) Der „Matin“ schreibt heute, vielleicht wird das britische Kabinett einen Protest vornehmen lassen. Das kann aber keinen Einfluß auf den klaren Willen Frankreichs und Belgiens ausüben. England wird Deutschland nicht unterstützen. Alles, was es im Falle eines französischen Mißerfolges tun könnte, wäre zu sagen, daß es sich vorziehen würde. Aber die Lage Frankreichs ist auszeichnend. Mit den Methoden, die die Londoner Konferenz vorgezeichnet hat, hätte man von Deutschland keine Zahlungen erhalten, aber mit derjenigen, die man jetzt ins Werk setzt hat, hat man viele Chancen dafür. Wenn wir in einem Teil des Ruhrgebietes sind, dann sind Belgien, Frankreich und Italien stark genug, die Drohungen Londons und New Yorks zu zerstreuen, ohne geschwächt zu werden.

### Aufruf der Reichsregierung.

Berlin, 11. Jan. Der Reichspräsident und die Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf:

#### An das deutsche Volk!

Ein neuer Gewaltbruch ist auf Deutschland herniedergegangen. Mit wohlberechneter Wucht trifft der Schlag der französischen Faust einen ungeschützten Lebenspunkt der deutschen Wirtschaft, längst vorausgesehen und doch unerwartet. Vorhergesehen, denn die Pläne und Wünsche der Pariser Machtpolitik sind ohne Scheu auf Gasen und Märkten erörtert worden, unerwartet, denn immer blieb die Hoffnung, daß die wirtschaftliche Vernunft des französischen Volkes die politische Begehrlichkeit seiner Machthaber zügeln würde.

Hat wirklich der Glaube geherrscht, daß den französischen Mächten durch die Zerstörung des deutschen Arbeitszentrums abgeholfen werden könne, so muß schwere Enttäuschung folgen. Gegen den Rat der Fachmänner aller Welt will Frankreich die Probe machen. Daß es bei dem Versuch scheitern muß, ist unsere Ueberzeugung. Doch uns fehlt die Macht, diese Tat der Verblendung, die sich gegen Deutschland wie gegen die gesamte Weltwirtschaft richtet, aus eigenen Kräften zu verhindern. Was geschehen konnte, um das Unheil abzuwehren, haben wir versucht. Das heringebrochene Unheil zu lindern und zu mildern wird unser Denken und unser Trachten sein. Dabei leidet uns die Würde und das Recht der Nation, mit der wir uns eins fühlen, auch in der Kraft des guten Gewissens.

Alle Herzen erfüllt die ungeheure Bitterkeit dieser Stunde, in der über weite Teile unseres Vaterlandes das Schicksal hereinbricht, die Leiden der Fremdherrschaft ertragen zu müssen. Vermehte Not für unser sorgenbedrängtes Volk muß der Einbruch in die Hauptstätten unserer Arbeit im Gefolge haben. Umso dringender aber erachtet der Ruf an alle Volksgenossen:

Erschweret nicht das Los der am härtesten betroffenen Landsleute und erfüllt aufrechten Sinnes und klaren Kopfes die Forderung des Tages!

Keine Handlung darf geschehen, die unserer gerechten Sache Schaden zufügt. Die schwerste Schuld an eigenen Volke würde auf sich laden, wer sich hinfreißen ließe, durch eine übereilte Tat den Gegnern in die Hände zu arbeiten. Von der eigenen Selbstherrlichkeit eines jeden Einzelnen hängt das Wohl und Wehe der Gesamtheit ab. Jetzt mehr als jemals leuchtet uns das Beispiel der Würde und der moralischen Kraft voran, das die Rheinlande in den Jahren der Leiden gegeben haben. Den treuen rheinisch-westfälischen Brüdern gilt heute vor allem unser Gruß.

Ihr werdet die eichene Fähigkeit bewahren, die Euer altes Erbeil ist und ungebrochen werdet Ihr diesen Wetterbräus überdauern, Ihr,

### Beziehung von Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund geplant.

6. Paris, 11. Jan. (Eig. Drahtber.) Nach dem am Duai d'Oran vorliegenden Informationen hat der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungstruppen neue Instruktionen erhalten, die sich auf eine Erweiterung der französischen Besatzungszone im Ruhrgebiet beziehen. Die französische Regierung hat beschlossen, als Gegenmaßnahmen gegen die Belegung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers nach Hamburg sich nicht auf die Besetzung Essens zu beschränken, sondern methodisch die französischen Verbände in drei Etappen bis an die Dikarenze vorzuschieben. Von den wichtigsten Industrieorten sollen außer Essen noch Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund besetzt werden. Die Durchführung dieser Maßnahme erfolgt im Anschluß an die Besetzung Essens und soll nach den bisherigen Dispositionen bis Ende dieser Woche vor sich gehen.

### Ein Treuschwur aus Essen.

Berlin, 11. Jan. (Drahtber.) Beim Reichspräsidenten ist heute folgendes Telegramm aus Essen eingegangen: Die aus der Mitte der Bürgerschaft für heute nachmittags einberufene und trotz der Kürze der Einberufungsfrist von vielen Repräsentanten besuchte Versammlung hat lobend in überwältigender vaterländischer Begeisterung folgende Entschlüsse gefaßt: Der Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung findet den vollsten Widerhall in den Herzen aller Essener. Ansehens der Gefahr schwerster Gewalttat und drohender Not halten wir fest an deutschem Gemeinwohl und opferwilliger Vaterlandsliebe. Vor der ganzen Welt legen wir lautem Einpruch gegen den Rechtsbruch und die Gewaltpolitik ein.

### Die Durchführung der Besetzung

Essen, 11. Jan. (Drahtber.) Die Spitze der französischen Truppen sind heute morgen um 9.30 Uhr in Essen eingetroffen. Französische Kavallerie und Infanterie mit Panzerwagen überschritten früh gegen 6 Uhr die Grenze des besetzten Gebietes in Westfalen. Gegen 2 Uhr nachmittags war auch das Innere der Stadt Essen von französischen Truppen besetzt. Mittwochabend traf ein französischer General mit seinem Stabe in Mülheim-Seldorf ein, für dessen Geschäftsführung das Hotelaurant zu den „Vier Jahreszeiten“ mit Besatzung belegt wurde. Die Truppen, die nicht in das Innere der Stadt vorgezogen sind, zogen durch die südlichen Außenbezirke in westlicher Richtung weiter nach Steele und Kran. Bisher kamen mehrere Tausend Mann Radfahrer, Kavallerie, Artillerie-Abteilungen und etwa 10 Panzerwagen durch Essen. Weitere Formationen folgen ununterbrochen. Die Bevölkerung gab beim Durchzug keinerlei Zeichen irgend welcher Teilnahme und verhielt sich ruhig und ernt. Die meisten Koffelwagen sind herabgelassen. Viele Geschäfte sind geschlossen und die Fenster verhängen. Im Norden des Industriegebietes sind belagerte Truppen von Ruhrort aus über Dershausen und Utop nach Nord gezogen, während Quartiermacher weiter nach Gladbeck führen. Steinhilber wurde um 8 Uhr besetzt, Oberhausen um 9.20 Uhr, Werden a. d. Ruhr um 9.45 Uhr. Nach 9 Uhr gingen die Franzosen an, Essen kriegsmäßig zu umzingeln. Die Spitze der Truppen war gefolgt durch eine größere Anzahl Panzerautos und Maschinengewehre. Alle Zeichen militärischer Machtentfaltung waren aufgehoben. Die Truppen sind sehr marschmäßig ausgerüstet. Auffallend ist die große Zahl französischer Offiziere. Ob der Vorkurs auf Bochum ausgedehnt werden soll, kann noch nicht festgestellt werden.

### An das badische Volk!

Dem Aufruf der Reichsregierung, durch welchen das deutsche Volk zum Zeichen des Protestes gegen den neuen Gewaltakt und als Ausdruck tiefster Trauer über dieses nationale Schicksal zu einem würdevollen Verhalten aufgefordert wird, schließt sich die badische Regierung an.

Wie schon oft bei solch schweren Schicksalsschlägen, stellt sich auch jetzt Badens Volk und Regierung zur Abwehr der Gewalt einmütig und geschlossen hinter die Reichsregierung.

Das badische Volk wird ohne polizeiliche Anordnung am kommenden Sonntag aus freier Entschließung seinen Gefühlen in entsprechender Weise Ausdruck verleihen. Für Tanz und Land wird es keine Stimmung haben; ernst und entschlossen wird es seine Meinung über die französische Gewalttätigkeit in Europa kundgeben.

Ohne Unterschied der Parteien wird es geloben, einem übermächtigen Steiner gegenüber das ihm einzig mögliche Verhalten zu zeigen: Ruhe, Ernst, Würde und harten Willen, unbegänglich zu tragen, was das Schicksal bringt!

Staatsministerium: Kemmle, Staatspräsident. Köhler, Trunk, Dr. Engler, Dr. Hellpach, Marum, van Eyd, Weichhaupt.

### Die Bergarbeiter zur Besetzung des Ruhrgebietes.

Bochum, 11. Jan. Die Stellungnahme der Bergarbeiterchaft zu den neuen Besetzungsplänen der Franzosen erhielt aus einem Artikel der neuesten Nummer der Bergarbeiterzeitung, des Draus des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands (sozialistische Organisation). Hier heißt es u. a.: Wenn das Ruhrgebiet besetzt, seine Wirtschaft in unerträglich Weise kontrolliert, bevormundet und ausgebeutet wird, so wäre dies unerträglich für die Arbeiterschaft. Zu der fürchterlichen Wohnungsnot, die wir schon haben, Belagerung mit ihren bekannten Ansprüchen auf Wohnungen! Arbeiten der Masse unter fremder Kontrolle! Weiteres Ansteigen der Teuerung durch die Belagerung! Zollgrenze gegen das innere Deutschland! Glaubt ein Mensch, daß Frankreich damit die angelegten Ziele erreichen wird? Glaubt ein Mensch an die Steigerung der Arbeitsfreudigkeit unter solchem Druck? Die organisierte Arbeiterkraft des Ruhrgebietes wird ihre Pflicht tun. Sie wird das Volkswort sein gegen fremdländische kapitalistische Einflüsse, wie sie es jetzt an der Saar und im besetzten Gebiet war!

### Englands Haltung.

London, 11. Jan. (Drahtber.) „Daily News“ erfährt, die Zurückziehung der amerikanischen Truppen mache die Stellung Englands am Rhein schwieriger. Die britischen Truppen müßten es peinlich vermeiden, daß sie das französische Vorhaben unterstützen und müßten ebenso klar den Anschein vermeiden, daß sie etwaige Aufstände der deutschen Bevölkerung unterstützen, denn alles, was die Annahme fördern könnte, daß die britischen Truppen in Deutschland als Vorkämpfer der Deutschen gegen die Franzosen tätig sind, werde sofort eine unumgängliche Lage schaffen. Nach der Zurückziehung der amerikanischen Truppen seien die Gründe für den Verbleib der Engländer am Rhein beinahe vollkommen verschwunden.

„Daily Express“ fordert weiter die Zurückziehung der britischen Truppen, ist jedoch nach den vorliegenden Informationen der Ansicht, daß das britische Kabinett nicht beschließen wird, die Truppen am Rhein zurückzuziehen. „Daily Chronicle“ zufolge hat die britische Regierung nicht die Absicht, infolge der französischen Aktion im Ruhrgebiet irgend welche britischen Besatzungstruppen aus dem Rheinland zurückzuziehen. In einem Leitartikel bezeichnet das Blatt den französischen Plan des Vorrückens ins Ruhrgebiet als ein Verbrechen am Frieden Europas. Er sei in der Hauptsache auf militärische und annektonistische Erwägungen zurückzuführen.

### Die amerikanischen Druckmittel.

6. New York, 11. Jan. (Eig. Drahtber.) Die Besetzung des Ruhrgebietes, die auch von den francofrenndlichen Blättern Amerikas verurteilt wird, hat dazu geführt, daß von der Verantwortlichkeit der Anträge, den amerikanischen Beobachter bei der Reparationskommission abzuheben, unterzückt wird. In New York wird berichtet, daß die Abberufung der amerikanischen Besatzungstruppen aus dem Rheinland nicht die einzige Antwort Amerikas auf die französische Sanktionspolitik sein wird. Die amerikanische Regierung könne nicht zugeben, daß die wirtschaftliche Komplikation Mittel-Europas durch die französische Maßnahme wieder auf unbestimmte Zeit verschoben werde.

Die amerikanischen Gegenmaßnahmen... nach Ansicht der unterrichteten Regierungskreise...

Die Schuld des Versailler Vertrages.

Paris, 11. Jan. Die Erklärungen des offiziellen amerikanischen Vertreters...

1. Nach Boudens Meinung verfaßt Deutschland in juristischer und technischer Beziehung...

London, 11. Jan. Die Times bestätigt die Richtigkeit dieser Meldung und sagt: Die amerikanische Regierung...

Italiens Verfall.

6. Berlin, 11. Jan. (Eig. Drahtber.) Wie wir hören, ist dem deutschen Botschafter in Rom von der italienischen Regierung...

Ein neuer italienischer Plan.

Rom, 11. Jan. Mehrere Blätter zufolge soll sich die italienische Regierung entschlossen haben, eine neue Lösung der Reparationsfrage...

Neutrale Urteile.

Zürich, 11. Jan. (Drahtber.) Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in ihrem Leitartikel heute u. a. das Folgende: Was sich gegenwärtig unter französischer Regide in den Rheinlanden abspielt...

Russland und die Ruhrbesetzung.

Berlin, 11. Jan. Von amtlicher Stelle wird die Meldung widerprochen, daß die Sowjetregierung...

Der Werwolf.

Von Ludwig Kirsch.

Der Schritt der Weltgeschichte dröhnt über uns. Frankreich legt sich an unsrer Sache. Kein Anachot von Erfüllung und Frieden...

Theater und Musik

Konzert des Schachtelquartetts.

So gerne man das Mozarterische Klavierquartett und das Dvorakische Klavierquartett gehört hätte, so war der Gewinn doch ungleich größer durch die Programmänderung...

hauptungen eine Stütze liefert, als bester zwischen Deutschland und Rußland ein geheimes Übereinkommen...

Neue Drohungen aus Paris.

Paris, 11. Jan. (Drahtber.) Die Verlegung des Kohlenjundikates nach Hamburg ist es, was die größte Aufmerksamkeit der Pariser Presse in Anspruch nimmt...

Das „Echo de Paris“ vertritt den Standpunkt, daß der Widerstand des Kohlenjundikats nur die Durchführung des französischen Programms beschleunigen könne...

Zur Verlegung des Kohlenjundikates.

Am Dienstagabend hat der Vorstand des Kohlenjundikates einstimmig beschlossen, seinen Sitz von Essen nach Hamburg zu verlegen...

Wahl zwischen nationaler Würde und wirtschaftlichen Vorteilen wird sich ein ehrbewußtes Volk immer für die Bewahrung der ersteren entscheiden müssen...

Die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 11. Jan. (Drahtber.) Auf der Tagesordnung der für Samstag einberufenen Sitzung des Reichstages steht, den Blättern zufolge, die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung...

Profess der Berliner Bevölkerung.

6. Berlin, 11. Jan. (Eig. Drahtber.) Für den nächsten Sonntag ist eine große Protestkundgebung der Berliner Bevölkerung gegen die Besetzung des Ruhrgebietes geplant.

Die Aufforderung, die die bürgerlichen Parteien des Reichstages an die Bevölkerung erlassen, hat folgenden Wortlaut: Der Einmarsch der Franzosen und Belgier ist eine ungeheure Vergewaltigung des deutschen Volkes...

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands hat sich leider unter dem Druck des linksradikalen Flügels der Partei nicht entschließen können...

Kurze allgemeine Arbeitsruhe als Protest.

Berlin, 11. Jan. Laut „Vossischer Zeitung“ haben die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften aller Parteien beschlossen, am Montag in allen deutschen Städten die Arbeit für 15-30 Minuten als Protest gegen den Gewaltakt Poincarés zu unterbrechen...

Nicht wirtschaftliche, sondern politisch-militärische Zwecke.

Berlin, 11. Jan. Ueber das Vorrücken der französischen und belgischen Truppen in Ruhrgebiet berichtet der „Vorwärts“, daß, wer den Aufmarsch gesehen habe, der sich heute mittag gegen Essen in zwei Richtungen über Mühlheim und Oberhausen mit aller militärischen Kraft in Bewegung setzte...

men braucht man nicht mit schwerer Artillerie, unzähligen Kanonen selbstmännlicher Infanterie und Tanks zu ergreifen. Der „Vorwärts“ spricht von mindestens neun Divisionen...

Nach einer Meldung des Blattes aus Duisburg werden in einem Aufzuge der Stadtverwaltung 23 Schulen genannt, die neu mit Besatzungsgruppen besetzt worden sind...

An die Schüler.

Berlin, 11. Jan. Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat heute an sämtliche Schulbehörden Preußens folgenden Erlass gerichtet:

Für den Fall des Einmarsches fremder Truppen in das Ruhrgebiet sind in allen preussischen Schulen am nächsten Tage dieser Woche die Schüler und Schülerinnen auszusammeln...

Die Komödie der Reparationskommission.

Nach dreistündiger Beratung hat die Reparationskommission eine „abschließende“ Verlesung Deutschlands in der Frage der Kohlenlieferungen „festgestellt“.

Die Reparationskommission hat die Reparationsfrage in der Frage der Kohlenlieferungen „festgestellt“. Die Vertreter Frankreichs, Belgiens und Italiens stimmten dafür, der englische Vertreter dagegen. Die letzte Beratung der Reparationskommission und das Verhör der deutschen Kohlenfachverständigen stellte eine unwürdige Komödie dar...

Spur zu viel Routine geführte Hand es so gut verständlich, durch Mittel der Technik diesen Eindruck zu verwischen. Die Klangwirkungen des Quartettes, schlechtin frappant, sind vom modernen Orchesterapparat inspiriert...

Prachtleistungen waren ebenfalls die Wiedergaben des lieblichen D-Dur-Quartetts von Mozart, das, ausgefeilt bis aufs Letzte, in starker Stimmung erklang, und des A-Dur-Quartetts von Schumann, dessen Gedankenreichtum auf Klarke zutage trat.

Kunst und Wissenschaft

Vortrag: Nietzsche und Wagner. In der Vortragsreihe des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe sprach Professor Dr. A. Drews über Nietzsche und Wagner...

dort lerne und schaue, höre und verstehe, ist unbeschreiblich. Schopenhauer und Goethe, Reichlos und Findar leben noch, glaub es mir,“ schrieb er begeistert einem Freunde. Aus dieser gegenseitig befruchtenden Geistesgemeinschaft erwuchs Nietzsches Schrift „Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik“.

Die Einseitigkeit beginnt und schreitet um so rascher fort, je mehr Nietzsche an seiner eigenen Gedankenwelt emporwacht und je mehr seine Selbstschau zunimmt. In seinen „Anzeitgemäßen Betrachtungen“ gibt er der Wandlung, die sich in ihm vollzogen hat, in geschäftiger Weise gegen Wagner Ausdruck...

in ihr nur das Produkt verstandesmäßigen Denkens und handwerklichen Geisteslicht. Mit seinem Zarathustra will er den Parfüf salzen. Allein er unterschätzt die Gewalt der Natur, die stärker ist als die Kraft seiner Sprache. Innerlich ist immer heftiger auflebensend, zerrißet sich schließlich sein Geist. Nietzsche hat Wagner geliebt, wie nur ein Mensch den anderen lieben kann. Nietzsche hat durch Wagner gelebt, wie nur ein Mensch durch einen anderen leben kann.

Eine Reichsanstalt für medizinische Arbeitsforschung wird der neue Etat des Reichsarbeitsministeriums für 1923 vorsehen. Und zwar soll die Berliner Kaiser-Wilhelm-Akademie für sozial-ärztliches Bildungsweien entsprechend umgestaltet werden. Wie die Deutsche Medizinische Wochenschrift mitteilt, hat sich ein Unteranschuß des Haushaltsausschusses des Reichstages unter Vorsitz des Staatssekretärs Geib und in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Brauns schon eingehend mit diesem Plan beschäftigt.

Ansel Reichenau im Bodensee nach Originalen von B. Marschall. Bodenseeverlag von Karl Ulber, Ravensburg. Die Vater-Nachfolger Vinc. und F. Marschall sind durch eine Reihe vielverbreiteter Originalstudien und Originalausgaben, die ihre landschaftlichen Motive zumeist Bodenseegebiet entlehnen und eine lokale Zeichnung bekunden, bekannt. Auch ihre nach farberfrohen, stimmungsvollen Aquarellen reproduzierten Detailbildchen (Der Bodensee in Bildern, Konstanz am Bodensee, Lindau, Bad Säckingen u. a.) sind viel beachtet. Zu den letzteren zählt man auch das Reichenauer Album, das mit seinen zehn Blättern die landschaftlichen Reize des Bodensees in glücklicher Auswahl künstlerisch wiederab und jedem Freunde der Insel willkommen sein wird.

# Erklärungen des Reichskanzlers.

Eine Rede Dr. Cuno im Reichstagsausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 11. Jan. Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages berichtete gestern Reichskanzler Dr. Cuno über die politische Lage. Der Kanzler gab einen kurzen Rückblick über das, was die Reichsregierung seit ihrem Amtsantritt unternommen hat. Aufbauend auf der Novembernote ist sie befreit gewesen, sich aktiv an der Lösung des Reparationsproblems zu beteiligen. Alles sei geschehen, um zu einer offenen Aussprache auch mit Frankreich zu kommen. Wir hätten Herrn Poincaré wiederholt wissen lassen, daß wir zu unmittelbaren Verhandlungen die Hand bieten. Poincaré hat diese Verhandlungen indessen nicht zugelassen.

## Der Grundgedanke der deutschen Vorschläge für Paris

entformal der Erkenntnis, daß Frankreich zur endgültigen Lösung der Reparationsfrage sofortige Zahlungen braucht, und auf die Zusammenarbeit der beiderseitigen industriellen Kräfte Wert legt. Das einzige Aktium, das wir haben, ist unser Kredit, er ist äußerst gering, solange die Seiten des Vertrauens von Versailles unbegrenzt das deutsche Volk bedrücken. Wir hatten in Paris angedeutet, daß eine feste Summe als Anleihe aufzuleisten, die als Anleihe verzinst und amortisiert werden sollte. Es ist weiter ein doppelter Vorschlag gemacht worden, wonach wir in bestimmten Zeiträumen weitere Anleihen aufzuleisten bereit wären, die ebenfalls der Reparationskommission anzurechnen wären. Die Anleihen sollten durch Garantien unserer Wirtschaft sichergestellt werden. Ueber die Art der Sicherungen mit dem Anleihefiskus zu verhandeln, war die deutsche Industrie bereit. Außerdem sollte eine Verständigung mit fremden Industrien zu gemeinsamer Kooperation erfolgen.

Der Reichskanzler legte dann näher dar, weshalb man diesen Plan nicht in einer Note der Pariser Konferenz übermitteln hat. Wir hätten uns bereit erklärt, auf Aufforderung den Plan schriftlich vorzulegen und ihn mündlich erläutern zu lassen. Eine Antwort darauf ist nicht erfolgt. Leider ist auch kein anderer Vorschlag aus der Pariser Konferenz hervorgegangen, auch nicht der englische. England wollte die Reparationsfrage mit wirtschaftlichen und finanziellen Mitteln lösen, während

## Frankreich befreit

war, seine politischen und wirtschaftlichen Ziele zu verwirklichen, was ihm wertvoller ist, als jede andere wirtschaftliche Lösung. Damit sei die Tendenz der Politik Poincarés vor aller Augen klargestellt, und die letzten Zweifel daran sind wohl für jeden geschwunden, welchem Poincaré den von Deutschland angedeuteten Friedenspakt mit den am Rhein interessierten Mächten abgelehnt hat. Der Reichskanzler betonte, daß wir diesen Friedenspakt aufrecht und ernst nehmen hätten und daß in der Abstellung der Rüstungsfrage die Volkswirtschaft die sichere Friedensgarantie für alle Zeiten geben war. Der Reichskanzler schilderte die Verhandlungen über diesen Vorschlag und stellte fest, daß Deutschland materiell und politisch gewonnen habe, was in seiner Kraft stand und was mit seiner Verantwortung für die weitere Existenz unseres Volkes und für die Abwehr der schrecklichen Ereignisse, die kommen würden, vereinbar sei.

Wir hätten Angebote bis zur äußersten Grenze unserer Leistungsfähigkeit gemacht, wir hätten uns zu Garantien bereit erklärt und wir hätten endlich das Beste getan, was ein Volk tun konnte, indem wir den Plan einer Revanche zerhören.

Das Frankreich will, beschütten die Nachrichten, die uns die letzten Stunden gebracht haben. Die Aktion ist in Szene gesetzt worden nicht einmal in äußerlicher Verbindung mit der ganzen Reparationsfrage, sondern mit den Holz- und Kohlenlieferungen. Diese Lieferungen beruhen auf besonderen Vereinbarungen, die selbst im Falle der Verletzung keinerlei militärische oder sonstige Sanktionen vorsehen. Eingehend legte der Kanzler die Rechtslage dar und kam zu dem Schluß, daß Frankreich und Belgien den

Vertrag von Versailles offenkundig gebrochen haben. Das müßte zu um so ernsteren Konsequenzen führen, als uns die französische Aktion gerade das Gebiet aus den Händen nehme, aus dem heraus diese Leistungen bisher geschieden sind. Aktive Gegenwehr sei dem deutschen Volk nicht möglich. Aber es dürfe sich nicht willenlos dem Rechtsbruch beugen. Die Reichsregierung werde ihren Protest gegen den Rechtsbruch allen Mächten mitteilen. Die Reparationsleistungen würden den veranschaulichten Ländern gegenüber einacstelt werden. Die Wundnahme hat den Tod der Reparationen zur Folge, schon deshalb, weil mit der Verletzung des Ruhrgebietes, der härtesten Quelle der deutschen Wirtschaft, Deutschlands Leistungsfähigkeit völlig zusammenbrechen muß.

Die Beamten im besetzten Gebiet werden mit Rücksicht auf die Bevölkerung und auf die Fortführung der Verwaltungstätigkeit dort belassen. Was weiter zu geschehen hat, hängt davon ab, was von der anderen Seite noch folgen wird. Im Innern müssen wir allen Wirtschaftsaufgaben mit den wirtschaftlichen Kreisen in dem Gange und werden in den nächsten Tagen auch mit den Gewerkschaften verkehrt werden. Aller Erfolge unserer Bemühungen gegenüber

dem Vertragsbruch hängt davon ab, ob wir die Kraft aufbrachten, wirklich durchzuhalten.

## Poincarés Anweisungen für den Raubzug nach der Ruhr.

In dem französischen Schreiben, das der Reichsregierung am Mittwoch abend überreicht wurde, dessen Wortlaut wir gestern früh zum größten Teil veröffentlicht haben, heißt es am Schluß:

„Die französische Regierung rechnet auf den guten Willen der deutschen Regierung und aller Behörden, welcher Art sie auch seien. Sollten die Maßnahmen der Beamten der Mission und die Unterbringung der sie begleitenden Truppen durch irgendein Manöver behindert oder in Frage gestellt werden, sollten die örtlichen Behörden durch ihre Tätigkeit oder durch ihre Untätigkeit irgendwelche Verwirrung im materiellen Leben und in der Wirtschaft des Gebietes herbeiführen, so würden alle für erforderlich erachteten Zwangs- oder Strafmaßnahmen unverzüglich ergriffen werden.“

Die Befugnisse der Kontrollkommission werden mit folgenden Worten festgelegt:

Auf Grund der von der Reparationskommission festgestellten Nichterfüllung Deutschlands hinsichtlich der Lieferungen von Holz und Kohle, und um für die Zukunft eine strikte Ausführung der auf Reparationen bezüglichen Bestimmungen des Vertrages von Versailles sicherzustellen, wird mit dem heutigen Tage (Mittwoch) eine aus Ingenieuren und Beamten zusammengesetzte Kontrollkommission für die Bergwerke und Fabriken der besetzten Gebiete geschaffen. Die Ingenieure und Beamten dieser Mission sollen bevollmächtigt sein, von Verwaltungsorganen, Handelskammern, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden, Industriellen, Kaufleuten usw. alle statistischen und sonstigen Auskünfte einzuholen, deren Einholung sie für notwendig halten. Sie sind berechtigt, die besetzten Gebiete ihrer ganzen Ausdehnung nach zu bereisen und haben Zutritt zu allen Häusern, Zechen, Fabriken, Bahnhöfen usw. und können dort alle Dokumente, Rechnungen und Statistiken einsehen.

Das Personal der deutschen Verwaltung sowie die Vertreter der Industrie- und Handelsverbände haben sich unter Androhung schwerer Strafen für den Weigerungsfall den Mitgliedern der Kontrollkommission bei Ausführung ihres Dienstes völlig zur Verfügung zu stellen und sich gegebenenfalls nach Befehlen zu richten, die sie vom Chef der Kontrollkommission erhalten. Dieser ist berechtigt, jede beliebige Aenderung hinsichtlich der Verteilung der Brennstoffe und jegliche Umleitung der mit Brennstoffen beladenen Eisenbahnwagen und Käufe anzuordnen.

Zur Kontrolle der Kohlenverteilung wird gesagt:

Am 11. Januar 1923 unterliegen die vom Kohlenyndikat aufgestellten oder ausgeführten Verteilungspläne für Kohle und Koks der Genehmigung der industriellen Ruhrkommission, die sie, wenn sie es für notwendig erachtet, abändern kann. Diese Pläne haben insbesondere die vollständige Lieferung der vorgegebenen Mengen für die Länder der Entente, für die besetzten rheinischen Gebiete zu umfassen und müssen ausreichend sein, um die Bedürfnisse der neu besetzten Gebiete zu befriedigen. Unter diesen Vorbehalten ändert sich im Grundriss nichts an der allgemeinen, jetzt in Kraft befindlichen Verteilung der Brennstoffe. Falls Übertretungen obiger Vorschriften durch das Kohlenyndikat oder die Zechen festgestellt werden, oder falls die gelieferte Qualität zu wünschen übrig läßt, würden schwere Strafmaßnahmen ergriffen werden, ohne Rücksicht auf Umleitungen in Eisenbahn- und Wasserstraßenverkehr, welche von der industriellen Mission angeordnet werden könnten. Die Ingenieure der Mission werden häufige Stiche probieren vornehmen, um sich zu vergewissern, daß die Anordnungen des Kohlenyndikats korrekt gegeben und genau befolgt sind.

## Die Ruhrbesetzung in der französischen Kammer.

m. Paris, 11. Jan. (Drahtber.) Die Kammer hat mit 478 gegen 80 Stimmen die vorliegende Interpellation über die Ruhrbesetzung und die auswärtige Politik der Regierung auf Anfang Februar vertagt.

Zu Beginn der heutigen Kammerkammer erklärte der neu gewählte Präsident: „Die Session, die heute eröffnet wird, spielt eine entscheidende Rolle in der Durchführung des Friedenswerkes. Als politischer Prüfer historischer Taten, deren Tragweite für die Zukunft unübersehbar sein könnte, müssen die Abgeordneten Herr ihrer Worte und ihrer Handlung sein und sie zu faktischem Urteil veranlassen. Das französische Volk, so langsam es auch sei, könne nicht zulassen, daß der Sieg ihm Stück für Stück entrisse und daß der Friedensvertrag nur noch ein Titel sei.“

Ministerpräsident Poincaré der nach dem Kammerpräsidenten das Wort ergriff, erwiderte zunächst, daß seine Regierung der deutschen Regierung ein Moratorium ohne Pfänder und Garantien verweigert habe; weil das französische Volk schon so viel Geduld gezeigt habe, habe er alle Mittel erschöpfen wollen, um zu einer Verständigung zu gelangen. Das sei nötig gewesen, um die volle Handlungsfreiheit zu gewinnen, die man den bisherigen Verträgen verdanke. Man sei einen gewundenen Weg gegangen, damit französischerseits kein Unrecht gegenüber Deutschland begangen werde. Wenn die englischen Freunde eine praktische Lösung vorgeschlagen hätten, würde Frankreich sich ihr angeschlossen haben.

Poincaré schilderte sodann den Verlauf der Pariser Konferenz und erläuterte besonders das französische Reparationsprogramm, das der Konferenz unterbreitet worden sei, in der Hoffnung, es werde von den Alliierten angenommen werden. Poincaré betonte, daß Frankreich finan-

ziell nicht imstande sei, einer Verabsicherung seiner Forderung oder einer Amnistierung der Franzosen mit den Alliierten zuzustimmen.

## Weitere Verhaftungen in Frankreich.

Paris, 11. Jan. Im Laufe des gestrigen Tages sind weitere vier Kommunistenführer wegen ihrer Tätigkeit in Frankreich und zum Teil auch wegen ihrer in den letzten Wochen in dem besetzten und unbefestigten Gebiet ausgeübten Tätigkeit verhaftet worden. Unter ihnen befinden sich drei, die bei ihrer Rückkehr aus Deutschland im Schnellzug Köln-Paris festgenommen wurden.

## König Konstantin ist.

Palermo, 11. Jan. (Drahtber.) Der ehemalige König von Griechenland Konstantin ist verstorben.

Die griechische Königsfamilie entstammt dem in Dänemark regierenden Ate des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Prinz Wilhelm von Dänemark, ein Sohn des Königs Christian IX. nahm am 6. Juni 1883 die Krone Griechenlands, auf Grund des von den Vertretern der Schutzmächte Frankreich, England und Rußland abgeschlossenen Vertrages an und trat in demselben Jahre, noch nicht ganz 18 Jahre alt, als Georg I. die Regierung an. Kurz vor der Beendigung eines glücklichen Krieges gegen die Türken fiel der König am 18. März 1913 in Saloniki einem Mörder zum Opfer. Sein Nachfolger, König Konstantin, wurde am 2. Aug. 1888 in Athen geboren. Nach Vollendung seiner humanitären Bildung und militärischen Erziehung besuchte er noch über ein Jahr die Universitäten Leipzig und Heidelberg. In Berlin tat er als Leutnant im 2. Garderegiment zu Fuß Dienst und nahm außerdem an den Kursen der Kriegsakademie teil. König Konstantin ist seit dem 27. Oktober 1889 mit Prinzessin Sophie von Preußen, der Schwester des ehemaligen Kaisers Wilhelm vermählt. Aus dieser Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen. Der Weltkrieg brachte König Konstantin ein wechselvolles Schicksal. Da er nicht dem Druck der Entente nachgeben wollte, wurde er durch die englisch-französisch-italienischen Mächte abgesetzt. Nachfolger wurde sein zweitältester Sohn Prinz Alexander. Am 20. Oktober 1920 starb Alexander nach kurzer Krankheit, infolge Vergiftung. Man vermutet, daß er einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Durch Volksabstimmung wurde Konstantin, der in der Schweiz lebte, wieder zurückgerufen. Am 19. Dezember 1920 sog er, mit Jubel empfangen, wieder in Athen ein. Man hoffte, daß er den schlimmen Feldzug gegen die Türken glücklich zu Ende führen würde. Aber die Lage war schon hoffnungslos, als er die Leitung übernahm. Dazu kamen noch die französischen Anträge und die Enttäuschung über das Ausbleiben der von England erhofften Hilfe. Das griechische Heer erlitt in Kleinasien eine fürchterliche Niederlage. Mit dem Fall von Smyrna im Oktober war auch Konstantins Schicksal besiegelt. In Athen brach die Revolution aus, Konstantin mußte abdanken und fluchtartig das Land verlassen. Er fuhr nach Italien. Nachfolger wurde sein Sohn Prinz George. König Konstantin lebte in Palermo in Südtalien, offenbar in der Hoffnung, daß seine Rolle noch nicht ausgespielt sei. Nun hat der Tod ihn mitten aus seinen Plänen gerissen, ähnlich wie den Kaiser Karl von Oesterreich, dessen Testament erst dieser Tage geöffnet wurde.

## Der Posttarif ab 15. Januar.

Die wesentlichen Gebühren, die vom 15. Januar 1923 an im Post-, Postfach- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands gelten, sind folgende:

- für Postkarten im Ortsverkehr 10 M.,
- für Postkarten im Fernverkehr 25 M.,
- für Briefe im Ortsverkehr bis 20 g . . . . . 20 M., über 20 bis 100 g . . . 30 M., über 100 bis 250 g . . . 50 M.,
- für Briefe im Fernverkehr bis 20 g . . . . . 50 M., über 20 bis 100 g . . . 70 M., über 100 bis 250 g . . . 90 M.,

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Festbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nachgehoben.)

- für Drucksachen bis 25 g . . . . . 10 M., über 25 bis 50 g . . . . . 20 M., über 50 bis 100 g . . . . . 30 M., über 100 bis 250 g . . . . . 50 M., über 250 bis 500 g . . . . . 70 M., über 500 g bis 1 kg . . . . . 90 M., über 1 bis 2 kg (nur für einzeln verpackte, ungeteilte Druckbände zulässig) 180 M.,

für Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Größe oder ähnliche Höflichkeitserformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind 10 M.; (Ansichtskarten, die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr);

- für Geschäftsbriefe und Mitteilungsbriefe bis 250 g . . . . . 50 M., über 250 bis 500 g . . . . . 70 M., über 500 g bis 1 kg . . . . . 90 M.,
- für Warenproben bis 250 g . . . . . 50 M., über 250 bis 500 g . . . . . 70 M.,

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftsbriefe und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Festbetrags, mindestens aber ein Betrag von 50 Pfg. nachgehoben.)

Für Päckchen bis 1 kg . . . . . 100 M., für Pakete (neu eingeführte Vorschriften)

	Nahzone	Fernzone
bis 3 kg	200 M.	400 M.
über 3 bis 5 kg	300 M.	600 M.
über 5 bis 6 kg	350 M.	700 M.
über 6 bis 7 kg	400 M.	800 M.
über 7 bis 8 kg	450 M.	900 M.
über 8 bis 9 kg	500 M.	1000 M.
über 9 bis 10 kg	550 M.	1100 M.
über 10 bis 11 kg	600 M.	1200 M.
über 11 bis 12 kg	650 M.	1300 M.
über 12 bis 13 kg	700 M.	1400 M.
über 13 bis 14 kg	750 M.	1500 M.
über 14 bis 15 kg	800 M.	1600 M.
über 15 bis 16 kg	850 M.	1700 M.
über 16 bis 17 kg	900 M.	1800 M.
über 17 bis 18 kg	950 M.	1900 M.
über 18 bis 19 kg	1000 M.	2000 M.
über 19 bis 20 kg	1050 M.	2100 M.
Zeitungsbriefe bis 5 kg	150 M.	300 M.

Für Wertsendungen (Wertbriefe und Wertpakete), die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgeldgebühr, die beträgt:

- bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen bis 5000 M. 40 M., bei unversiegelten Wertpaketen 20 M.,
- bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen über 5000 bis 10000 M. 80 M., bei unversiegelten Wertpaketen 40 M.,
- bei Wertbriefen und versiegelten Wertpaketen über 10000 M. für je 10000 M. oder einen Teil davon 80 M., bei unversiegelten Wertpaketen 40 M.

- Für Postanweisungen bis 1000 M. . . . . 30 M., über 1000 bis 5000 M. . . . . 40 M., über 5000 bis 10000 M. . . . . 60 M., über 10000 bis 20000 M. . . . . 100 M., über 20000 bis 30000 M. . . . . 140 M., über 30000 bis 40000 M. . . . . 180 M., über 40000 bis 50000 M. . . . . 220 M.

(Weißbetrag ist von 20000 M. auf 50000 M. erhöht.)

Die Einschreibgebühr ist auf 40 M., die Vorzeigebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 25 M. festgesetzt; neu eingeführt ist bei Nachnahmen und Postaufträgen eine Einschreibgebühr von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge. Sie wird von dem eingezogenen Betrag abgezogen.

Für die Einbestellung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

- für eine Briefsendung nach dem Ortsbestellbezirk 60 M., für ein Paket bis 10 kg 125 M., über 10 kg 175 M.,
- für eine Briefsendung nach dem Landesbestellbezirk 175 M., für ein Paket bis 10 kg 250 M., über 10 kg 300 M.

Neu gelangen zur Einführung Bestellgebühren für die in die Wohnungen der Empfänger zu bestellenden Pakete und Paketausgabengebühren für die bei den Postanstalten abzuholenden Pakete zu folgenden Sätzen:

Paketbestellgebühr	Paketausgabengebühr
für jedes Paket bis 10 kg 50 M.	25 M.
für jedes Paket über 10 kg 100 M.	50 M.
für jedes Zeitungspaket 25 M.	15 M.

- Für bar einzahlbare Postkarten bis 1000 M. einzahl. 15 M., über 1000 bis 5000 M. einzahl. 20 M., über 5000 bis 10000 M. einzahl. 30 M., über 10000 bis 20000 M. einzahl. 50 M., über 20000 bis 30000 M. einzahl. 70 M., über 30000 bis 40000 M. einzahl. 90 M., über 40000 bis 50000 M. einzahl. 110 M., für je weitere 10000 M. mehr 20 M.

Für bargeldlos bezahlende Postkarten dieselbe Gebühr, höchstens jedoch 100 M. für eine Postkarte.

Für Kassenscheine, die bargeldlos bezahlend werden, 1 vom Tausend des Scheinbetrages, für Barauszahlungen mit Postcheck 3 vom Tausend des Scheinbetrages, Mindestbetrag 1 M., Kleinbeträge werden auf volle Mark abgerundet. (Schluß folgt.)

## Berschiedene Drahtmeldungen

### Drohender Lohnkampf in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 11. Jan. Die Berliner Metallarbeiter haben in einer Urabstimmung den für die Metallindustrie gefällten Schiedsspruch abgelehnt. Die Abstimmung ergab sogleich die erforderliche Dreiviertelmehrheit für den Streik. Der Reichsarbeitsminister Brauns wird die beiden Parteien zum Freitag zu Verhandlungen einladen, um einen letzten Versuch zur Vermeidung des Streiks zu machen.

### Schweres Grubenunglück.

Gindenburg, 11. Jan. Auf der Abwehrgrube explodierte gestern abend eine Benzol-Lokomotive, wodurch eine ganze Strecke in Brand geriet. 45 Bergleute wurde der Ausganga abgezeichnet. Wie die Grubenleitung hierzu mitteilt, ist zu befürchten, daß sämtliche Abgeschlossenen den Tod gefunden haben.

## Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Verlegungen, Zurücksetzungen usw. der Planmäßigen Beamten. Ministerium des Innern.

Ernannt: die Postmeister Hermann Schilde und Emil Huber in Mannheim zu planmäßigen Postwachmeistern, die Postmeister Hieronymus Gert, Julius Glatt, Nikolaus Reil, Karl Städtle, Valentin Münch, Johann Auer, Josef Steife in Mannheim zu planmäßigen Postwachmeistern, Postmeister Wilhelm Seeburger in Karlsruhe zum planmäßigen Postwachmeister, Streifenmeister Christian Müller in Mannheim zum planmäßigen Postwachmeister.

Beurlaubt: Verwaltungsobersekretär Walter Seil bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zum Bezirksamt Bretten.

Planmäßig angesetzt: Stenotypistin Veria Fla beim Ministerium des Innern.





# Wirtschafts- und Handelszeitung

## Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)  
Frankfurt, den 11. Januar (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 650.— (früh. 0.80 M.)
Amsterdam 1 Gld.	4125.— ( „ 1.70 „ )
London 1 Pfd. St.	48000.— ( „ 20.— „ )
Paris	1 Fr. 710.— ( „ 0.80 „ )
Zürich	1 Fr. 1960.— ( „ 0.80 „ )
Italien	1 Lire —.— ( „ 0.80 „ )
Newyork 1 Dollar	10300.— ( „ 4.20 „ )

Tendenz: abgeschwächt.

## „Produktive“ Pfänder.

Zum Programm Poincarés, das er auf der Pariser Konferenz aufstellte, gehört außer der Befreiung weiterer deutschen Gebiete auch die Errichtung einer Zolllinie zwischen dem neubefreiten Gebiet und dem übrigen Deutschland. Wie wenig „produktiv“ aber bezahlte Maßnahmen sind, zeigen die Erfahrungen, die mit ähnlichen „Sanktionen“ im Jahre 1921 gemacht wurden, als die Alliierten nach dem Londoner Ultimatum zur Errichtung einer Rheinlinie schritten. Es ist vielleicht ganz angebracht, sich einmal die Wirkungen des damaligen Vorgehens der Entente auf die deutsche Wirtschaft zu vergegenwärtigen. Nach den Angaben einer Feinzeitung vom „Verbande Kölner Großfirmen“ herausgegebenen Denkschrift harrten allein im Eisenbahndirektionsbezirk Köln am 23. Juni 4186 beladene Güterwagen ihrer vollständigen Abfertigung, während die Durchschnittszahl der zu verladenen Wagen im gleichen Bezirk in der Zeit von Mitte bis Ende Juni 3795 Wagen betrug. Allein auf den Eisenbahnhöfen der Stadt Köln waren am 5. Juli der Zollbehörde 2033 Wagen vorzuführen, von denen in Anbetracht der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Zollbeamten nur ein verschwindender Bruchteil abgefertigt werden konnte! Die Folgen hiervon waren Störungen in Handel und Wandel, zahlreiche Betriebe mußten geschlossen werden, andere sahen sich gezwungen, zur Kurzarbeit überzugehen. Im Regierungsbezirk Düsseldorf waren schon nach achtstündiger Dauer der neuen Zolllinie 72 Betriebs-einschränkungen und Stilllegungen nötig.

Die gleichen Wirkungen sind zweifellos auch heute zu erwarten, wenn Poincaré wirklich wieder das besetzte Gebiet vom unbesetzten durch eine Zolllinie trennen sollte. Eine Zolllinie auf so große Strecken, wie sie hier in Frage kommen, läßt sich eben einfach nicht improvisieren. Die Schädigung der deutschen Wirtschaft würde bei einer durch das Ruhrgebiet abenden Zollgrenze übrigens deshalb noch ganz besonders schwer werden, weil hierdurch die deutsche verarbeitende Industrie von der Schwerindustrie abgetrennt und zahlreiche industrielle Konzerne auseinandergerissen würden. Die Wirtschaft ist ein komplizierter Organismus, in dem man nicht ungestraft mit rauher Hand Eingriffe vornehmen darf. Die deutsche Wirtschaftsfähigkeit wird hierdurch natürlich weiter herabgemindert, und Deutschland wird weniger als zuvor in der Lage sein, die französischen Reparationsansprüche zu befriedigen. Und das nennt sich dann „produktive“ Pfänder! — Über Poincaré will ja gar keine Reparationen, sondern die Rheinlande!

## Von den Börsenplätzen. Frankfurter Börse.

Devisen und Noten schwebend. — Effekten lustlos.

w. Frankfurt a. M., 10. Jan.

Der Effektenverkehr von Büro zu Büro gestaltete sich angesichts der politischen Lage äußerst zurückhaltend. Der Einmarsch der französischen Truppen in das Ruhrgebiet wurde von den Besuchern der Börse lebhaft besprochen.

Devisen und Noten, die heute amtlich zur Notierung gelangten, zeigten eine recht lustlose Haltung. Die Preise sind nur wenig verändert. Dollarnoten bewegten sich in den ersten Morgenstunden auf 10500. An der Börse wurde der Dollar 10400 genannt. Im Hinblick auf diese Bewegung sind Valutapapiere kaum erwähnt, doch vorwiegend behauptet. Für Bankaktien hielt das Interesse an Rütgerswerke, Oberbedarf, A.E.G. beachtet. Auto- und Metallaktien lagen ruhiger. Für Eßlinger Maschinen scheint das Interesse unverändert fortzubestehen. Von den Werten des Einheitsmarktes waren die Aktien der Voigt u. Haefner, Südd. Metallindustrie und Hydrometer begehrt.

Im freien Verkehr gehandelte Papiere lagen fest. Mansfelder 12000, Karstadt 2850, Benz 7700, Brown Boveri 4250, Inag 5300, Kabelwerke Rheydt

7500 genannt. Frankfurter Handelsbank sehr gesucht 550—600. Der Dollar wurde gegen 1 Uhr 10450 genannt.

## Berliner Börse. Mäßiges Geschäft.

w. Berlin, 11. Januar.

Im Devisenhandel wurde anfangs der Dollar 10250 genannt, später gewann die Haltung ein festeres Aussehen und der Dollar stieg auf 10450. Das Geschäft hielt sich bei fester Grundtendenz und leichten Schwankungen in mäßigen Grenzen, da man es allgemein für geraten hält, die Entwicklung der politischen Dinge abzuwarten.

## Mannheimer Produktenbörse.

k. Mannheim, 11. Jan.

An der hiesigen Produktenbörse herrschte sehr feste Stimmung, doch sind die Käufer zu den heutigen Forderungen, die weiter in die Höhe gesetzt worden sind, zurückhaltend und die Umsätze hielten sich infolgedessen in ziemlich bescheidenen Grenzen. Man nannte Weizen mit 45000—46000 Mark und vereinzelt noch etwas darüber, Roggen 40000—41000 Mark, Gerste 34000 bis 35000 und für Hafer 28000—32000 Mark für die 100 kg bahrfrei Mannheim. Sehr fest liegt Mais, in Uebereinstimmung mit den sehr stark gestiegenen fremden Zahlungsmitteln, für hier greifbaren Mais werden 38000—40000 Mark für die 100 kg gefordert. Auch Futtermittel und Rauhfutter liegen fest, Weizenkleie stellt sich auf 19000 Mark, Malzkeime und Bietreber auf 20000 Mark die 100 kg ab Verladestationen. Wiesenheu ist zu 22000 Mark und drahtgepreßtes Stroh zu 20000 Mark die 100 kg Frachtparität Mannheim am Markte. Für Weizenmehl Basis 0, verlangen unsere Mühlen 73000 Mark, während aus zweiter Hand Angebote zu 67000 Mark die 100 kg ab hiesigen Mühlen vorliegen.

Amliche Notierungen: Weizen, loco 46000—46500; Hafer, inländ. 27000—32000; Hafer, ausl. 39000—41000; Roggen loco 40000; Braugerste 33000—35000; Weizenkleie 19000—20000; Wiesenheu 20000—22000; Luzerne 22000—24000; Preßstroh 16000—18000; gebundenes Stroh 14000 bis 15000; Weizenmehl 73000 (Mühlpreis).

## Industrien / Handel / Verkehr. Banken.

Dresdener Bank. Die außerordentliche Generalversammlung, in der 32 Aktionäre 889 365 Stimmen vertraten, genehmigte die Kapitalerhöhung um 550 auf 1100 Millionen Mark mit voller Dividende für 1923. 275 Millionen Mark werden für Rechnung eines Konsortiums der Firma Hardy & Co. G. m. b. H. Berlin zu 795 Prozent mit der Verpflichtung überlassen, daß den Aktionären ein Bezugsrecht zu 900 Prozent im Verhältnis von 6:3 angeboten wird. Die restlichen 125 Millionen Mark neuen Aktien werden ebenfalls zu 100 Prozent begeben an die Treuhändervereinigung A.-G. in Berlin. Auch die beantragten Satzungsänderungen fanden einstimmige Annahme insbesondere dahingehend, daß die Einziehung von Aktien durch Ankauf nicht über 100 Prozent erfolgen kann aus dem nach der jährlichen Bilanz verfügbaren Gewinn. Zu diesem Zwecke könne die jeweilige freie Rücklage in voller Höhe verwendet werden. Außerdem sollen aber dazu, aus dem sonst verfügbaren Gewinn nicht mehr als 25 Prozent verwendet werden können. Ueber das zu erwartende Ergebnis wurde bemerkt, daß trotz der ständig gestiegenen Unkosten die bedeutende Umsatzsteigerung einen befriedigenden Abschluß erwarten lasse.

## Industrien.

Grün & Billinger A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft hat auf den 29. Januar eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Erhöhung des Grundkapitals von 8 auf 25 Millionen Mark. Zur Ausgabe sollen 17000 Stück Inhaberkontenaktien zu je 1000 Mark gelangen deren Gewinnberechtigung ab 1. Januar d. J. läuft. Der Generalversammlung bleibt die Festsetzung der Begebungsmodalitäten überlassen. Des weiteren liegt ein Antrag auf Erhöhung des Stimmrechtes der Vorkaufsaktien vor.

Joseph Vögele A.-G., Mannheim. Bis 18. Januar kann auf jede alte Aktie eine neue zu 150 Prozent bezogen werden.

Aktienbrauerei Löwenkeller in Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß. Nach Mk. 71300 (34900) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Mk. 832959 (284572), woraus 40 (16) Prozent Dividende verteilt werden. Der Status der Gesellschaft sei sehr stark angespannt und namentlich der Bankkredit in sehr hohem Maß in Anspruch genommen da flüssige Mittel für Anschaffungen nicht vorhanden seien.

Der Geschäftsgang der Kulmbacher Brauereien ist zur Zeit derartig schwach, daß bei verschiedenen Brauereien größere Arbeiterentlassungen erfolgten und an einigen Tagen in der Woche der Betrieb stillgelegt ist. Eine Brauerei soll sich auch mit Auflösungsge Gedanken tragen.

Oleawerke A.-G. für Mineralölindustrie in Frankfurt a. M. Von der Verwaltung der Gesellschaft ergibt an die Aktionäre die Aufforderung zur Ausübung des Bezugsrechtes im Verhältnis von 1:1 zu Kurse von 150 Prozent in der Zeit vom 10. bis

30. ds. Mts. auf 10 Millionen Mark junge Aktien, die aus der Kapitalerhöhung vom 20. November v. Jahres um 48 auf 60 Millionen Mark stammen.

Emissions-A.-G. in Frankfurt a. M. Die zum Zwecke der Emission von Wertpapieren und zum Betrieb von Bankgeschäften aller Art im gesetzlichen Rahmen, mit Ausnahme von Depot- und Depositgeschäften in Frankfurt a. M. neuerrichtete Gesellschaft verfügt über ein Grundkapital von 50 Millionen Mark. Die Deutsche Handelsbank A.-G. in Frankfurt a. M. ist an dieser Gründung stark beteiligt. Als Vorstand wurde Kaufmann Carl Vogt-Frankfurt a. M. bestellt, während sich der erste Aufsichtsrat aus Rechtsanwalt Ludwig Marbe-Freiburg i. Br., Bankdirektor Bruno Aretz-Frankfurt a. M. und Fabrikdirektor Paul Johann Christian Siemens-Frankfurt a. M. zusammensetzt.

## Verschiedenes.

Der Verband bürgerlicher Glasversicherungen Deutschlands, Sitz Münster i. W., hielt in Dortmund einen außerordentlichen Verbandstag ab. Der neue Verbandsleiter Herr Meyer-Münster, erstattete eingehend Bericht über die Tätigkeit und den weiteren Ausbau des Verbandes, aus dem mitgeteilt sei, daß das Ergebnis aller Glasversicherungsgesellschaften und -Vereine a. G. sehr günstig war. Aufgenommen wurden in diesem Jahre 10 Versicherungen. Die Gründung von Glasversicherungen auf gemeinnütziger Basis schreitet rüstig vorwärts. Aus allen größeren und kleineren Städten des Reiches wurden Neugründungen gemeldet. Die enorme Steigerung der Glaspreise und Prämien fordern den Zusammenschluß der Haus- und Ladenbesitzer zum Selbstschutz um eine Verbilligung der Geschäftskosten herbeizuführen. Eine Anregung auf Rückversicherung und gemeinschaftlichen Einkauf von Spiegelscheiben wurde dem Vorstände überwiesen. Durch Herausgabe von Rundschreiben sollen die Mitglieder über versicherungstechnische Fragen, Glashandelspreise, Einsetzkosten, der jeweiligen Mindestprämien usw. auf dem Laufenden gehalten werden. Die neuen Satzungen wurden angenommen und die Beiträge der Geldentwertung angepaßt. Der Verband soll eine Beratungsstelle für seine Mitglieder sein. Die noch fernstehenden Versicherungen sollen dem Verbands gewonnen werden.

## Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

k. Mannheim, 10. Jan.

Die durch die politischen Maßnahmen Frankreichs eingetretene weitere starke Steigerung der fremden Devisen zw selbstverständlich auch eine Erhöhung der Chemikalienpreise nach sich. Die Stimmung ist außergewöhnlich fest und der Nachfrage, die sich nach allen Artikeln bemerkbar macht, steht nur ein kleines Angebot gegenüber, da die Verkäufer eine abwartende Haltung einnehmen. Die Angebote lagen vor in Ammoniak Alaun Kristallmehl, erstklassiges Fabrikat, inkl. Jutesackpackung zu 250 Mark, Brockenschwefel Ia, inkl. Sackpackung 290 Mark, Bromkalium (Kal. bromat, krist. DAB 5) inkl. Verpackung 1650 Mark, Chromalkal krist., handelsübliche Ware, exkl. Verpackung 775 Mark, Eisenvitriol, westf. Ware, lose verladen, 85 Mark, Formaldehyd 30 Prozent gew. exkl. Korbflaschen 1825 Mark, desgl. 40 Prozent Vol. 2400 Mark, Gelbkali (Kal. ferro cyanat, flav. cryst.) exkl. Verpackung 5000 Mark, Gelbmatron (Natr. ferro cyanat flav. cryst.) exkl. Verpackung 3500 Mark, Glycerin weiß, dopp. dest. 28 Grad Be DAB 5, exkl. Emballage 3000 Mark, Leinölsäure Ia, inkl. Holzbarrel 2100 Mark, Naphthalin, weiß in Schuppen, inkl. Faßverpackung, etwa 150 kg enthaltend 600 Mark, Paraffin, weiß in Tafeln, amer. 50—52 Grad C, incl. Sackpackung 950 Mark, desgleichen in Schuppen 46—48 Grad C, exkl. Sackpackung, etwa 70 kg enthaltend, 785 Mark, desgl. braun in Schuppen, mildriechend, zirka 40 Grad C, exkl. Faßpackung mit zirka 150 kg Inhalt, 450 Mk., Salmiak, klein krist., weiß, 98—100 Prozent, inkl. Faßpackung, etwa 300—350 kg enthaltend, 850 Mk., Wasserstoffsuperoxyd 3 Prozent med., exkl. Korbflaschen 295 Mark und Wasserstoffsuperoxyd 30 Prozent gew. med., exkl. Korbflaschen zu 3300 Mk., alles per Kilo ab Lager oder Nähe Mannheim.

## Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 11. Januar. Elektrolyt 3522, Kupfer 2975—3025, Weichblei 1225—1275, Zink im freien Verkehr 1550—1600, in Platten 1250—1300, Aluminium 4150, Drahtbarren 4180, Banka Zinn 8800—8900, Hüttenzinn 8600—8750, Reinnickel 5900—6000, Antimon 1050—1100, Silber 210500—212000, Oberschmelz. Zink 171181.

Hamburger Metallmarkt. 11. Januar. Silber ca. 900 fein 2125—210, per Jan. 2125—210, bez. 214, per Febr. 220—215, bez. 215—220, per März 235—230, bezahlt 235; Zinkhütten prompt 1600—1550, Zinkhütten per Jan. 1600—1550, per Febr. 1700—220—215, per März 235—230; Zinkhütten prompt 1600—1550, per Jan. 1600—1550, per Febr. 1700—1625, per März 1850—1750; Zink ungeschmolzen 1475—1350; Weichblei ab Lager 1250—1200, ab Hütte 1250—1200, raffiniert 1225—1150; Banka Zinn 8900—8650, Kupfer greifbar 3425—3250, raffiniert 3000—2900; Wirebars 3450—3325; Elektrolyt 3450—3325.

Hamburger Altmittelmarkt. 11. Januar. Kupfer 56—57, Rotguß 43—45, Messing leicht 33—34,5, Späne 32,75—34,75, Guß 34—35,5, Blei 21—22, Zink 23,5—25,5.

Erhöhte Nähgarnpreise. Die Vertriebsgesellschaft deutscher Baumwoll-Nähfadensfabriken G. m. b. H. in München, die ab 4. Januar den Aufschlag auf die Liste vom 30. August 1922 um 30 Punkte auf 600 Prozent erhöht hat, hat ihn ab 8. Januar weiter auf 680 Prozent hinaufgesetzt. Dies bedeutet eine Preiserhöhung gegenüber dem 4. Januar um 15 Prozent.

## Allgemeine Wirtschaftsfragen. Die Großhandelsindexziffer.

Die aus dem Durchschnitt des Monats Dezember errechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes liegt auf dem 147fachen des Friedensstandes und ist gegenüber dem Vormonat (115fach) um 28 v. G. gestiegen. Danach haben sich die Großhandelspreise im Monat Dezember dem Goldniveau beträchtlich genähert. Am 5. Januar ds. Jrs. erreichte die Großhandelsindexziffer bei den wieder anziehenden Devisenkurven das 167fache des Friedensstandes. Gestiegen sind die Lebensmittel auf das 131fache, in den Industriezweigen auf das 242fache, für die Inlandswaren auf das 177fache und die Einfuhrwaren auf das 200fache.

## Die Verlegung des Kohlenindexziffer.

Zu der Verlegung des Kohlenindexziffer von Essen nach Hamburg wird aus Kreisen des Kohlenindexzifferates mitgeteilt: Das Rheinisch-Westfälische Kohlenindexzifferat verlegte am 9. Januar seinen Sitz von Essen nach Hamburg. Die Veranlassung wird, soweit sie in Essen bleibt, nach Anweisungen von Hamburg weitergeführt. Wegen der angeordneten Verlegung des Ruhrgebietes wurde die Durchführung des Beschlusses beschleunigt.

## Devisennotierungen: w. Frankfurt, 11. Januar.

	10. Jan.		11. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Brüssel	635.90	639.10	633.35	656.65
Holland	4107.20	4127.80	4144.60	4165.40
London	48254.00	48495.95	48628.10	48871.90
Paris	708.20	711.00	717.10	720.80
Schweiz	1942.50	1947.50	1950.10	1969.90
Spanien	1601.—	1609.—	1623.45	1631.55
Italien	500.75	503.25	519.70	521.30
Lissabon	—	—	—	—
Dänemark	2059.85	2071.15	2094.75	2105.25
Norwegen	1897.75	1907.25	1928.15	1937.85
Schweden	2733.15	2746.85	2791.—	2807.—
Helsingfors	265.—	269.85	273.—	277.—
Newyork	10103.45	10121.25	10423.85	10476.15
Wien (alt)	—	—	—	—
Diach. Oest.	14.96	15.04	14.96	15.06
Budapest	369.—	371.—	389.—	391.—
Prag	295.25	293.75	299.25	300.75
Sofia	—	—	57.85	58.15
Agram	106.75	107.25	106.75	107.25

## w. Berlin, 11. Januar.

	10. Jan.		11. Jan.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	4089.75	4110.25	4119.67	4140.33
Brüssel	633.40	641.60	656.85	689.15
Christiania	1895.25	1904.75	1935.15	1944.85
Kopenhagen	2054.85	2065.15	2099.73	2110.27
Stockholm	2743.12	2755.88	2788.—	2802.—
Helsingfors	257.35	257.65	257.19	257.65
Italien	498.75	501.25	519.19	521.81
London	47979.75	48220.65	48378.75	48621.25
Newyork	10234.34	10285.65	10421.87	10476.13
Paris	702.24	705.76	715.70	719.30
Schweiz	1955.10	1964.90	1970.05	1974.94
Spanien	1615.95	1624.05	1633.90	1644.10
Wien (alt)	—	—	—	—
Diach. Oest.	14.91	14.99	14.88	14.96
Prag	297.75	293.25	292.25	297.75
Budapest	389.—	391.—	397.—	399.—
Lissabon	—	—	—	—
Bulgarien	63.84	64.16	65.83	66.17
Buen.-Aires	3855.33	3874.67	3900.25	3909.75
Japan	1957.50	1961.50	1971.48	1975.52
Rio de Jan.	1132.16	1137.84	1147.12	1152.88
Jugoslawien	107.2	107.77	107.23	107.77

## Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Strauß & Co., Karlsruhe.

	a. vorkursb.		b. nachborsl.	
	10. Jan.	11. Jan.	10. Jan.	11. Jan.
Holland	4093.—	4095.—	4095.—	4165.—
Schweiz	1950.—	1950.—	1950.—	1990.—
Paris	718.—	740.—	700.—	710.—
Belgien	645.—	680.—	635.—	670.—
London	48000.—	50500.—	47700.—	49000.—
Newyork	10170.—	10300.—	10200.—	10500.—
Italien	517.—	517.—	512.—	527.—

Tendenz: ruhig.

Markkurs in Zürich: 100 M. 5.10 Cts.

## Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Blend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 98

	eirka	eirka	
Adler Kall	14500	Kaorr	7900
Bad. Lokomotivwerke	2850	Krugschall	11500
Becker Kohle	5000	Mansfelder Aktien	12000
Böcker Stahl	7000	Neuer spirit.amerik.	3700
Benz	7700	Ottobacher pinneri	11600
Brown Boveri	4400	Petersbrg. int.	2500
Casseler Fabrik	5000	Rastatter Waggon	3000
Deutsche Lantano	5000	Loth & Wittenberger	8000
Deutsche Petroleum	12000	Rausenbank	4500
Germania Linoleum	12000	Sichel	6000
Hansa Lloyd	3500	Strom	36000
Heilbrunn Vorzugs-Akt.	28000	Stoeb chit.	4200
Inag	6100	Teichhaber	3200
Kabel Rheydt	7500	Textil Meier	2700
Karstadt	3000	Ufa	4700

Neu- und Reparaturarbeiten an:  
Gas - Wasser - Entwässerungen  
Zentralheizungen  
Fernspr 517 Jul. Rösser Herrenstr. 48.



**Feuerio**  
Doppelfettseife  
80% Fett  
daher größte Ausgiebigkeit,  
das Beste für die Wäsche.  
VEREINIGTE SEIFENFABRIKEN STUTTGART  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

**Strickwaren und Trikotsagen**  
Jacken, Blusen, Jump r, Hemden, Strümpfe,  
Unterhosen, Sw ator, Knab n-Anzüge usw.  
äußerst preiswert. Kein Laden.  
Frau Deierling, Hübschstraße 13 II.

In jedem Hotel, Restaurant, Caté usw.  
sollte das „Karlsruher Tagblatt“  
die Badische Morgenzeitung auflegen.

**Empfehlungen**  
Zhr Paßbild  
erhalten Sie schnellstens  
im Photoat. Heller.  
Derenstraße 88.

**Verschiedenes**  
Generarmen. Der  
herr mit Armenmappe,  
der am Samstag nach  
mitte beim Postamt am  
Bahnhof Steuermarken  
in hohem Werte get mit  
hat, wird um seine Adresse  
bittet. Gebiete.

**CARL LASSEN**  
Internationales Speditionshaus  
KARLSRUHE i. B.  
Kaiserstrasse 73 Fernsprecher 4948, 4949, 4950

Spedition / Schifffahrt  
Lagerung / Assekuranz